

Bergedorfer Allgemeine

## Von der Kreisklasse in die Championsleague?

Bergedorf wird umgekrempelt. An allen Ecken ist es sichtbar. Es wird abgerissen, aufgebaut und saniert was das Konjunkturpaket hergibt.



Das Fachmarktzentrum, der Bahnhof, das CCB, der Schleusengraben, die Regattastrecke und das Billtal-Stadion sind schon auf dem Weg oder fertig. Das Multiplexkino, der Weidenbaumsweg und die Alte Holstenstraße sind geplant. Und das sind nur die größeren Maßnahmen.

In einem beeindruckenden Tempo wird aus dem verschlafenen Vorort Hamburgs eine vollwertige Großstadt. Dass es da „kleine“ Brüche in der Planung gibt, bleibt nicht aus. Der ZOB kostet 20 Millionen Euro mehr als geplant und damit das Doppelte der ursprünglich geplanten Summe. Für den „Shared Space“ im Weidenbaumsweg steht weder das Budget (der Senat möchte fünf Millionen Euro für sieben Straßen ausgeben) fest, noch gibt es Regelungen für die Beteiligung der Anwohner/innen. Das Fachmarktzentrum

wird nach wie vor nicht zum Schleusengraben geöffnet. Bei der Erweiterung des CCB auf dem bisherigen ZOB hat der Investor Fundus bis zur letzten Sekunde versucht, soviel wie möglich an Kosten abzuwälzen und der Bezirk musste weitgehend hilflos zusehen. Am Schleusengraben hat sich niemand gefunden, der das ursprüngliche Konzept mit kleinteiliger Mischung von Gewerbe und Wohnen verwirklichen wollte. Die ersten Klötzchentreue für das Multiplexkino sind ungefähr so typisch für Bergedorfs Bebauung wie schwarze Zahlen bei der HSH Nordbank.

Was passiert mit Bergedorfs neuer Infrastruktur? Schon jetzt, ohne Sparbeschlüsse des schwarz-grünen Senats, sind die notwendigen Mittel nicht mehr vorhanden. Das zukünftige Kundenzentrum des Be-

zirksamts wird teuer angemietet, und zukünftig muss der Bezirk diese Mehrkosten aufbringen. Auf den Straßen Bergedorfs tut sich ein Sanierungsstau auf, der mit den Mitteln die zur Verfügung stehen immer größer wird. Da hilft selbst das Konjunkturprogramm nicht mehr. Die Pflege der Sportplätze müssen schon die Vereine übernehmen. Die Reinigung von Plätzen und Wegen ist nur noch mit Ein-Euro-Jobbern möglich.

Der Senat ist gefordert: die Bezirke sind die Basis der Infrastruktur. Die notwendigen Geldmittel müssen zur Verfügung gestellt werden. Wer 1,5 Milliarden Euro der HSH Nordbank gibt, dem Chef der HSH Sonderzahlungen in Höhe von zwei ganzen Jahresetats zur Straßensanierung in Bergedorf bewilligt, der darf nicht bei den Bezirken anfangen zu sparen, im Gegenteil!

Von Stephan Jersch

## Geschichte wird gemacht!

Das Gefahrenggebiet, lange Jahre sichtbares Zeichen des Hamburger Polizeigesetzes, wird aufgehoben.

Nach drei Jahren, 8 000 Kontrollen und und und ... ist es nun von uns gegangen. Das Gefahrenggebiet Bergedorf ist Geschichte! Seit seiner klammheimlichen Einrichtung im Dezember 2006 ist es 34 mal verlängert worden, bis jetzt.

Pünktlich zur Sitzung des Ausschusses für Verkehr und Inneres am 16. November 2009 erteilte uns die Nachricht über das Ableben unseres Gefahrenggebietes. In dieser Sitzung sollte eigentlich mit neuen Zahlen darüber diskutiert werden, welchen Sinn das Gefahrenggebiet noch macht. Mit Neullermöhe und dem gesamten Innenstadtbereich Bergedorfs war diese rechtliche Sonderzone lange Jahre ein sichtbares Zeichen eines Polizeigesetzes, das Hamburgs CDU als das schärfste Deutschlands bezeichnet.

Dabei hatte es weder die Innenbehörde noch die Polizei nötig, die Ausrufung des Gefahrenggebietes bekannt zu geben. Erst anderthalb Jahre nach Entstehen kam die Existenz eines bezirklichen Gefahrenggebietes durch eine Anfrage der Linksfraktion in der Bezirksversammlung heraus.

Bergedorfer Allgemeine

## Zukunftskonzept mit rechtlichen Konsequenzen

Körper-Tochter E.C.H. WILL plant Massiven Stellenabbau

**B**ei der Körper-Tochter E.C.H. Will (Hamburg-Nord) wird ein massiver Stellenabbau geplant. Mehr als 100 von 280 Stellen sollen gestrichen werden.

Die Belegschaft wurde am 10. November 2009 über die Pläne der Geschäfts- und Konzernleitung informiert. Zuvor war dem Betriebsrat unter Androhung rechtlicher Konsequenzen unter sagt worden, Informationen über das sogenannte „Zukunftskonzept WILL“ weiterzugeben.

Der Körper-Konzern reiht sich damit in die Reihe derer ein, die „ihre“ Betriebe zu demokratiefreien Zonen machen möchten und damit den nachhaltigen Eindruck erwecken, dass sie etwas zu verheimlichen haben.

Die Belegschaft von E.C.H. Will hat am 11. November 2009 vor dem Körper-Forum in der Hafencity auf die Pläne des Konzerns aufmerksam gemacht.

Körper war in der Vergangenheit immer für sein verantwortungsvolles Handeln bekannt. Nun kündigt eine Sprecherin an, dass sich betriebsbedingte Kündigungen nicht vermeiden lassen.

Die AG Betrieb & Gewerkschaft der LINKEN hat die Aktion der Belegschaft mit einem Flugblatt unterstützt und schließt sich der Forderung der IG Metall Vertrauensleute nach Offenlegung von Fakten und Zahlen gegenüber der Belegschaft an.

Bergedorfer Allgemeine



Foto: BA-Archiv

Medien informieren Bezirkspolitik über Pläne des Bezirks ein Multiplex-Kino auf das jetzige Postgelände zu setzen.

**D**as letzte Filetstück Bergedorfs, das Postgelände an der B5, soll neu bebaut werden. Es soll neben dem Fachmarktzentrum ein Büro-, Post- und Ärztegebäude sowie ein Multiplex-Kino an der Ecke B5/Weidenbaumweg entstehen.

Nachdem bereits in der Presse und im Radio über die Bebauungspläne berichtet wurde und vorab die Bezirksfraktionen informiert wurden, informierte Bezirksamtsleiter Dr. Krupp die Parteien im Stadtplanungsausschuss darüber, dass es bereits seit drei Jahren Gespräche mit einem Investor gibt. Vorgeführt wurden zwei mögliche Ansichten eines Kinowürfels für 1700 Besucher/innen und eine Planskizze, die die Lage der Gebäude darstellen sollte.

Auf dieser Basis wurde erstmal ein Beschluss gefasst, dass ein Bebauungsplan erstellt werden soll, indem die Nutzung des Grundstücks durch ein Kino ermöglicht wird.

DIE LINKE. hatte bereits

im Vorfeld einen Wettbewerb zur Gestaltung des Geländes angeregt. Leider hatte das keinen Erfolg, da alle anderen Fraktionen nicht mitzogen. Wir konnten nur die Zusage erzielen, dass schnellstmöglich am 7. Oktober der Stadtplanungsausschuss informiert wird und alternative Architekturzeichnungen vorliegen. Informiert wurde der Ausschuss nun und gleichzeitig sofort der Richtungsentscheid für ein Kino, ohne grundlegende Informationen, eingefordert.

Die Architekturzeichnungen, die dem Ausschuss vorgelegt wurden, stellen für die Linksfraktion keine Alternativen dar. Nur ein anderes Fassadenkleid vor ein und denselben Kinoklotz zu hängen ist für eine Bauplanung völlig unzureichend.

Ein Ergebnis des Runden Tisches zur Gestaltung der neuen Mitte war, wie wichtig eine frühzeitige Beteiligung der Bevölkerung ist. Das stellte Ernst Heilmann als Ausschussmitglied der LINKEN fest. Davon

war in dieser D-Zug-Sitzung des Stadtplanungsausschusses nichts zu merken. Trotz mehrfacher Anregung mit dem Beschluss auch einen Wettbewerb dazu zu fordern, wurde erst einmal die unverbindliche Behandlung auf dem Bergedorfer Architekturdialog zugesagt.

Das bisherige Verfahren hat in Bezug auf Transparenz, Öffentlichkeit und Frühzeitigkeit einen völlig unzulänglichen Eindruck hinterlassen.

DIE LINKE. wird das Ergebnis des Architekturdialogs intensiv und schnell aufbereiten und auf jeden Fall einen Wettbewerb für dieses Filetgrundstück anregen. Schließlich ist ein Kinogebäude schwerlich für etwas anderes als ein Kino zu nutzen, und dieses Monument wird den Eingang zur Mitte noch Jahrzehnte prägen.

Das ist zu wichtig, als das nach drei Jahren nicht-öffentlicher Gespräche jetzt der ganze Rest in drei Monaten laufen soll.

**Alles Gute kommt von oben ...**

Bergedorfer Allgemeine

## Klettergarten macht Politik sprachlos

Der Runde Tisch zum Klettergarten ist geplatzt. Die GAL war nicht bereit, über einen Stopp zu sprechen. CDU und SPD bleiben stumm.

**D**er Klettergarten in den Sander Tannen ist nach wie vor nicht von der Tagesordnung verschwunden. Einzig der Realisierungstermin wurde durch den Investor Indoo verschoben. Dessen Prioritäten liegen derzeit auf der Schlittschuhbahn in den Wallanlagen. Diese Ausschreibung hatte Indoo erst dieses Jahr gewonnen.

Der Runde Tisch zum Klettergarten ist im Herbst seitens der Politik, insbesondere aber der GAL, geplatzt. Die GAL war nicht bereit, über einen Stopp des Projekts zu sprechen. CDU und SPD schlossen sich dieser Auffassung an.

Dabei gibt es viele Punkte, die dafür sprechen, das Verfahren noch einmal von vorne aufzurollen. Eine ganze Reihe von Punkten wurden während der politischen Entscheidung nicht hinterfragt, andere verfälscht dargestellt. Während einer Podiumsdiskussion zum Thema Klettergarten im Oktober gab es aufschlussreiche Fakten von Experten, die im Planungsverfahren nicht gehört wurden.

► Die erwartete Verkehrsbelastung des Investors scheint viel zu niedrig kalkuliert wie aus den Zahlen des Klettergartens Geesthacht und dem Indoo-Projekt in Volksdorf zu schließen ist.

► Der Revierförster in Volksdorf bezeichnet das Klettergartengelände als ‚verbrannte Erde‘- eine Nutzung durch Spaziergänger ist unmöglich.

► Der NABU hat mitnichten für die Sander Tannen als Standort votiert. Vielmehr hält er Klettergärten für verzichtbar.

► Und noch Vieles mehr, das vor der Entscheidung in der Politik nicht diskutiert wurde.

In der Podiumsdiskussion stellte sich heraus, dass bei den Vertretern von GAL und CDU sich mittlerweile die von der LINKEN bereits länger vertretene Position durchgesetzt hat, dass die Bürgerbeteiligung in der Frage des Klettergartens formal zwar völlig korrekt (also praktisch nicht vorhanden) war, aber alle einen anderen, weitergehenden Demokratieanspruch haben. Die CDU will darüber nachdenken zukünftig das Verfahren zu ändern, die GAL möchte nur darüber reden die negativen Folgen des Klettergartens klein zu halten.

DIE LINKE. befürwortet einen runden Tisch. Wir wollen ein Moratorium, denn ansonsten ist dieser Runde Tisch sinnlos. Der Investor kann bis zur Eröffnung auf Zeit spielen und hat kein Interesse an einer Verständigung. Das wird schon heute deutlich: die versprochenen Kopien des Gutachtens hat bisher noch niemand bekommen, und zur Podiumsdiskussion sagte er kurzfristig seine Teilnahme ab. Selbst wenn ein Moratorium Geld kostet, so muss die Einhaltung demokratischer Spielregeln dieses Wert sein.

Von Stephan Jersch

## Straßenkosmetik

DIE LINKE. in der Bezirksversammlung fordert, dass Mittel auch für Instandhaltung von Fuß- und Fahrradwegen ausgegeben werden.

Foto: BA-Archiv

**W**as macht man wenn man 15 Millionen Euro braucht und nur 1,5 Millionen hat? Als Privatperson würde man wohl zu RTL gehen und sich bei der Doku-Soap ‚Raus aus den Schulden‘ bewerben. Beim Bezirk ist das nicht ganz so einfach.

Bergedorfs Straßen, Fahrrad- und Fußwege leiden seit Jahren unter einem Sanierungsstau. 2008 wären für alle notwendigen Arbeiten noch 15 Millionen Euro notwendig gewesen. Die Stadt Hamburg gab dem Bezirk dafür 1,5 Millionen Euro. In diesem Jahr ist es das Gleiche und die Straßen werden unterdessen nicht besser. Ein wenig Erleichterung schaffen zwar die möglichen Mittel aus dem Konjunkturprogramm, aber mit „nur“ 0,8 Millionen ermöglichen sie nur ein wenig mehr Straßenkosmetik.

Die Mangelsituation macht es notwendig, Schwerpunkte zu setzen. Im letzten Jahr wurden, nach langjähriger Bevorzugung von Straßen im Bergedorfer Stadtgebiet, insbesondere Sanierungsmaßnahmen in den Vier- und Marschlanden angegangen.

Eins ist aber diesen Schwerpunkten gemeinsam: Priorität haben die Straßen. Der Workshop zur Fahrradstrategie hat 2008 dazu geführt, dass über einen Anteil von 10 Prozent der Mittel für die Instandsetzung von Fahrradwegen nachgedacht wurde. DIE LINKE. findet, dass dieser Anteil deutlich zu gering ist.

In der aktuellen Planung der großen Baukoalition aus CDU und SPD in Bergedorf findet sich der Begriff „Fahr-

radweg“ nicht ein einziges mal. Der CDU-Vorsitzende des Ausschusses für Verkehr und Inneres möchte für Fahrradwegsanierungen sogar ganz offiziell nur noch die Mittel verwenden, die Hamburg zusätzlich zum Ausbau der Fahrradwege bereitstellt. Jetzt muss umgesteuert werden, damit der Erhalt und Ausbau der Infrastruktur für Fußgänger und Fahrradfahrer kein Lippenbekenntnis bleibt. Die Notwendigkeit hier zu handeln haben alle anerkannt, alleine das entsprechende Handeln fehlt vollständig.

DIE LINKE. fordert, dass die Mittel für die Instandhaltung von Straßen, Fuß- und Fahrradwegen jetzt strategisch verwendet werden.

„Aufgrund der besonderen Situation der Fahrradwege im Bezirk und der besonderen Bedeutung des Radfahrens für Mensch und Umwelt sollen im Jahr 2010 30 Prozent der Mittel des Tiefbauprogramms zur Verbesserung der Radverkehrswege genutzt.“

Eine Verbesserung der An- und Verbindung in die Landgebiete ist aus unterschiedlichen Gründen dabei von hoher Bedeutung (Tourismus, Freizeit, Schulweg).

Im Verlauf des Jahres wurde des Weiteren deutlich, dass zum Zwecke der Schulwegsicherung an unterschiedlichen Standorten Maßnahmen notwendig sind.

Im Jahr 2010 werden deshalb 20 Prozent der Mittel aus o. g. Titel zur entsprechende Baumaßnahmen ausgeben.“ (Antrag der Fraktion DIE LINKE. in der Bezirksversammlung Bergedorf)

Von Jens Schultz

# Bergedorf sagt: Bundeswehr raus aus Afghanistan

Überwiegende Mehrheit der Bergedorfer/-innen gegen Afghanistaneinsatz!

Eine Umfrage der LINKEN im Sachsentor ergab, dass 89,5 Prozent der befragten Bergedorfer/-innen eine Verlängerung des Bundeswehreininsatzes in Afghanistan ablehnen. Diese Befragung wurde im Rahmen einer bundesweiten Aktion der Friedensbewegung durchgeführt, deren Ergebnis in den nächsten Tagen präsentiert wird. Der Bundestag hat im Dezember mit den Stimmen von CDU/FDP, aber auch SPD und B90/Grüne das Mandat für den Einsatz der Bundeswehr verlängert. Es wird deutlich, dass in Berlin Politik gegen das Interesse der großen Mehrheit in der Bevölkerung betrieben wird. Nur



DIE LINKE. steht konsequent für eine Friedenspolitik und fordert

das Ende der Logik von Gewalt und Krieg.

Grund zum Feiern

## 100 Tage

Neues aus dem „Raumschiff Berlin“ an „Bodenstation Bergedorf“.

Der traditionelle Neujahrsempfang der LINKEN in Bergedorf findet in diesem Jahr am Donnerstag den 14. Januar 2010 um 19 Uhr im Gewerkschaftszentrum an der Serrahnstraße 1 statt. Es begrüßen Sie Stephan Jersch, der Fraktionsvorsitzende der Bergedorfer LINKEN, Norman Paech, unser ehemaliger Bundestagsabgeordneter sowie Jan van Aken, der nun die Hamburger LINKE im Bundestag vertritt.

Stephan Jersch wird ein erstes Fazit nach knapp zwei Jahren Fraktionsarbeit in Bergedorf ziehen. Prof. Norman Paech gibt Auskunft über seine Arbeit im Bundestag in den vergangenen vier Jahren, während der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag, Jan van Aken, über seine ersten 100 Tage als Abgeordneter berichtet.

*Gemäß § 6 des Versammlungsgesetzes sind Personen, die rechts-extremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechten Szene zuzuordnen oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, von der Einladung ausgeschlossen.*

## Impressum

Die BERGEDORFER ALLGEMEINE wird herausgegeben von DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf. Redaktionskollektiv: Zdravko Sivic (V.i.s.d.P.), Jann-Thorge Thöming, Jens Schultz, Özgür Yildiz; Mitarbeit: Stephan Jersch. Anschrift: DIE LINKE. Bergedorf, Bergedorfer Str. 131; 21029 Hamburg; Tel: 040/25 49 12 53; Mail: redaktion@dielinke-bergedorf.de

# DIE LINKE. Bergedorf lädt ein zum

## Zu Gast:

**Jan van Aken**

DIE LINKE., MdB

**Norman Paech**

DIE LINKE., MdB a.D.

**Stephan Jersch**

Fraktionsvorsitzender

DIE LINKE. Bergedorf

# NEUJAHRS EMPFFANG

**Donnerstag 14. Januar 2010 · um 19<sup>00</sup> Uhr**  
Gewerkschaftszentrum Serrahn, Serrahnstr. 1, 21029 Bergedorf